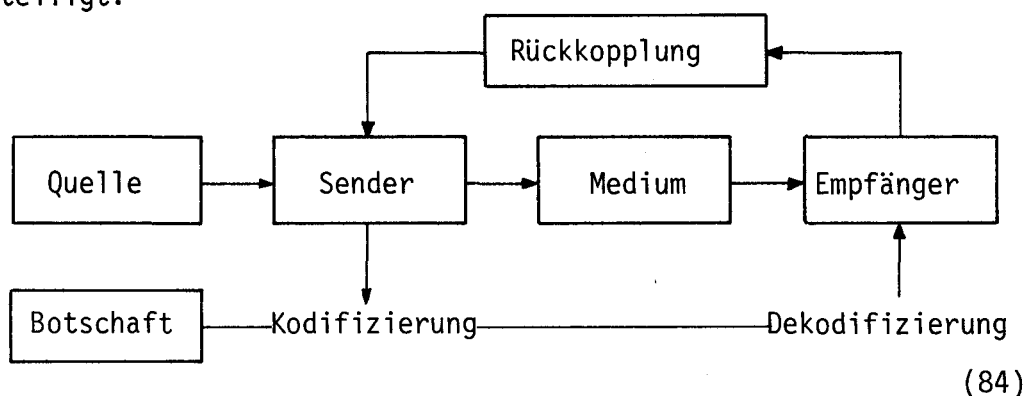


5.3 DER KOMMUNIKATIONSPROZESS IN DEM TELEDUCACION-SYSTEM

Sind bisher die hauptsächlichen Bereiche vorgestellt worden, in denen die TELEDUCACION-Einrichtungen wirksam sind, soll der folgende Abschnitt den Kommunikationsprozeß des TELEDUCACION-Systems und die an ihm beteiligten Elemente erklären. Es ist dieses zugleich die theoretische Grundlage, auf die die später zu behandelnde Arbeit der Radioschule Radio San José (81) basiert, deren Konzept sich eng an die im Anhang (82) beschriebene Methode ACPO anlehnt.

Der Prozeß der Kommunikation in dem Bildungssystem TELEDUCACION baut auf das einfache Lasswell'sche Modell der einseitig wirkenden Massenkommunikation (83) auf und ergänzt es um den Faktor 'Rückkopplung', dem tragenden Bestandteil dieses Systems, das auf dem Dialog basiert zwischen den die Information aussendenden und den sie empfangenden Personen. Demzufolge sind an diesem Kommunikationsprozeß folgende Elemente beteiligt:



Die QUELLE ist dabei der Ausgangspunkt der Botschaft oder Information, an der die Entscheidung über Inhalt und Zielrichtung stattfindet.

Der SENDER erarbeitet die Botschaft und strahlt sie aus; er wird von einem 'telemaestro' repräsentiert, der Pädagoge und Sprecher ist. Man legt Wert darauf, daß beide Funktionen von ein und derselben Person erfüllt werden:

"La interpretación de libretos o guiones escritos por terceros presentan una serie de dificultades." (85)

Als BOTSCHAFT wird der Inhalt bezeichnet, der über einen Schlüssel oder eine Reihe von üblichen Symbolen ausstrahlt wird und der dem Niveau der Zuhörerschaft angepaßt ist, an die er sich richtet. Dieser Schlüssel wird aus auditiven und visuellen Signalen zusammengesetzt und in der Kommunikationswissenschaft als 'Kodifizierung' bezeichnet.

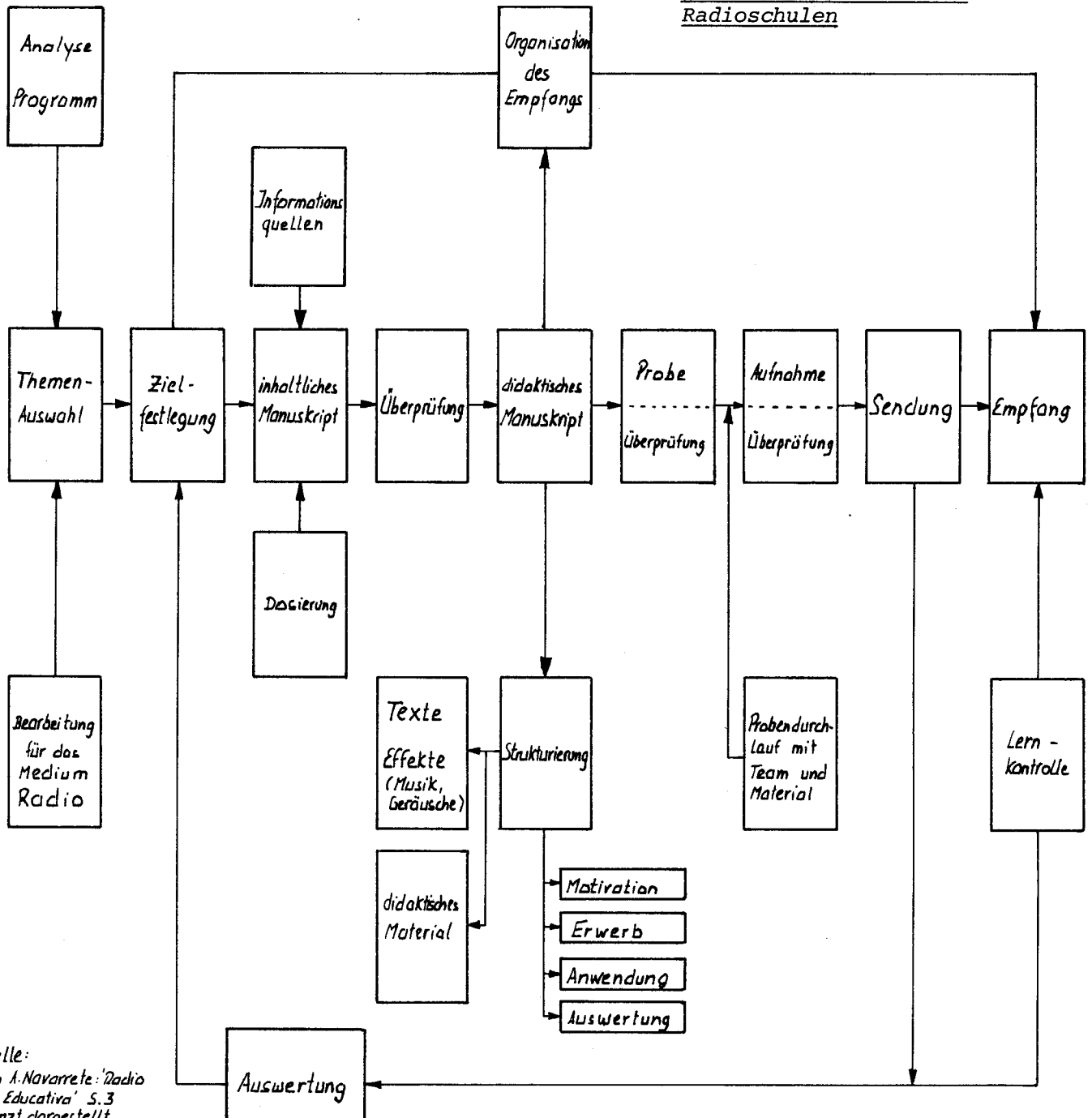
Das MEDIUM ist die Einrichtung, die den Inhalt ausstrahlt, im Falle der TELEDUCACION also Rundfunk bzw. Fernsehen.

Der EMPFANGER ist das Subjekt der TELEDUCACION, an den sich die Botschaft richtet und auf den das System ausgerichtet ist. Empfängerseitig erfolgt die 'Dekodifizierung' der ausgestrahlten Signale, die je nach Charakter der Sendung individuell oder in den 'telecentros' in Gruppen erfolgen kann und über die der Empfänger an die Botschaft, d.h. an die Aussage gelangt, die senderseitig von den Mitarbeitern der TELEDUCACION-Einrichtung beabsichtigt war.

Charakteristisch für den Kommunikationsprozeß bei der TELEDUCACION und entscheidender Schwerpunkt dieses Systems ist die RÜCKKOPPLUNG, über die Sender und Empfänger regelmäßig in Kontakt stehen und damit eine Auswertung der Erfahrungen ermöglichen, deren Resultat ein Anpassen der Inhalte und Verfahrensweise in diesem Erziehungssystem an die gewünschten Ziele und die jeweiligen örtlichen Gegebenheiten ermöglicht. Damit erfüllt die TELEDUCACION im Prinzip die Brecht'sche Forderung (86), indem sie die bei den Massenmedien übliche einseitige Kommunikation aufgibt zugunsten einer aktiven Beteiligung der Zuhörer.

In Erweiterung des einfachen Schemas auf der vorangegangenen Seite zeigt die folgende detaillierte Darstellung, die die vielfältigen Bereiche und Tätigkeiten innerhalb des Prozesses verdeutlichen soll, die verschiedenen Etappen in der Erarbeitung von Erziehungsprogrammen für TELEDUCACION-Einrichtungen.

Schema für die Erarbeitung von Bildungsprogrammen für Radioschulen



Quelle:
nach A. Navarrete: 'Radio
Educativa' S.3
ergänzt dargestellt

Neben den notwendigen technischen Voraussetzungen (Produktionsstudios, Sendeanlagen, Empfangseinrichtungen) erfordert die TELEDUCACION für dieses System spezifisches Personal, auf dessen Funktion noch einzugehen ist.

Im Bereich des Senders und der Programmherstellung sind außer dem Personal für die Verwaltung zunächst die Sozialpädagogen und Journalisten zu nennen, die mit Untersuchungen im regionalen Milieu, Planung und Zielfestlegung die ausgewählten Themen für die Medien Rundfunk bzw. Fernsehen umsetzen. Die Inhalte und ihre didaktische Aufbereitung werden von den jeweiligen pädagogischen Grundsätzen der Betreiber sowie der Auswertung bereits durchgeführter Programme (Rückkopplung) bestimmt. (87)

Der 'teleprofesor' oder 'telemaestro', der an der Erarbeitung der Programme mitgewirkt hat, bringt diese schließlich zur Sendung, nachdem ein Team von Redakteuren, Graphikern und Technikern schriftliches und audio-visuelles Begleitmaterial erstellt hat, welches vor Ausstrahlung der Programme bereits in den Hörerzentren zur Verfügung steht.

Auf der Empfangsseite organisieren angeleitete 'monitores', 'tele-auxiliares' oder 'guías culturales' das gemeinschaftliche Hören der Programme in den 'telecentros' oder 'tele-aulas'. Über sie ist der direkte Kontakt zwischen Sender und Empfängern gewährleistet und nach erfolgter Auswertung eine Neuanpassung der Ziele und Inhalte für weitere Programme möglich.

Die aufeinander aufbauenden und miteinander verzahnten Elemente und Phasen im TELEDUCACION-Prozeß erfordern eine Zusammenarbeit aller Beteiligten der verschiedenen Bereiche.

"... sin trabajo en equipo no puede operar la Teleducación (...) El flujo de información entre los diversos equipos es indispensable para poder realizar reajustes que permitan mejorar el sistema y conseguir elevar los resultados de aprendizaje." (88)

5.3.1. DER 'TELEMAESTRO'

Die Funktion des bereits erwähnten 'telemaestro', die Sonderform eines Pädagogen in der TELEDUCACION, erfordert Erfahrung in seinem Metier, sowie die Fähigkeit, sich in Ausdruck und Stil seiner jeweiligen Zielgruppe anzupassen, sie zur Kommunikation zu bewegen und die Schüler zu aktiv Mitwirkenden zu machen. Er muß in Abständen die Hörerzentren besuchen, um mit den Schülern in Kontakt zu kommen, ihre Ideen, Kritiken und Hinweise aufzunehmen und daraus Korrekturen oder mögliche neue Formen der Programme entwickeln. Mit seinem Mitarbeiterstab wertet er diese ständig aus, verbessert sie und hält sie auf dem neusten Stand.

In bezug auf Hintergrund und Form der Bildungsprogramme wird im Zusammenhang mit dem 'telemaestro' von sich wiederholenden Schwierigkeiten berichtet, wie man sie von Schule und Konsumgesellschaft kennt. Xavier Albó kritisiert die mangelnde Anpassungsfähigkeit der Sprecher

und Programmgestalter, die selten bäuerlicher Herkunft seien:

"No les falta a veces un tono paternalista, por el que entre líneas parece insinuarse que el locutor lo sabe todo, mientras que el oyente es un ignorante." (89)

Die Mehrzahl der Radioschulen - Albós Untersuchungen beziehen sich vorwiegend auf die in ERBOL zusammengeschlossenen Escuelas Radiofónicas de Bolivia - sei von dieser Gefahr nicht frei. Schon die Struktur 'Schule' schlage sich zu stark in der Unterrichtsweise nieder, die als Typus "erwachsener Lehrer vermittelt Informationen an kindliche Schüler" den traditionellen Schulen eigen ist, ohne daß man sie dem Medium Rundfunk noch den erwachsenen Hörern angepaßt habe. Die Aussagen über TELEDUCACION in der Literatur geben allerdings keinen Anlaß dazu, das von Albó Beobachtete als ein in diesem Erziehungssystem allgemein auftretendes Problem anzusehen.

5.3.2 DER 'TELE-AUXILIAR'

Die Besonderheit und wichtige Voraussetzung im Kommunikationsprozeß der TELEDUCACION ist die Betreuung und Anleitung der Zuhörer durch einen Mitarbeiter der Radioschule, der die gemeinschaftlich gehörten Sendungen in den 'telecentros' leitet bzw. koordiniert. Dieser 'tele-auxiliar', häufig vom Sender angelernte Hilfskraft ohne pädagogische Vorbildung, in der Regel aber mit Sekundarabschluß, kommt aus dem Milieu der Zuhörer. Er hat somit gute Kenntnisse über Bedürfnisse und Fähigkeiten der einzelnen Teilnehmer, sowie Kenntnisse über den Inhalt der Programme, die Texte und Begleitmaterialien, um das Konzept der Radioschulprogramme und die grundlegenden Ziele des behandelten Stoffes verstehen zu können. Dieses würde beispielsweise die Fortsetzung der Veranstaltung durch den 'tele-auxiliar' ermöglichen, wenn durch unvorhersehbare Umstände (Stromausfall u.ä.) die Sendung nicht stattfinden kann.

Seine Aufgabe liegt darin, den Zuhörern das Ziel der Sendung zu erklären, das abweichend vom gewohnten Rundfunkhören der Erziehung und nicht der Unterhaltung dienen soll. Er soll die Teilnehmer weiterhin auf das Thema jeder Sendung vorbereiten und sie während des Programms zu diszipliniertem Zuhören anhalten (90), da die Beiträge nicht wiederholbar sind und kein Eingehen auf Kommentare oder Zwischenfragen erlauben.

Nach der Sendung gibt der 'tele-auxiliar' in der Regel den Anstoß zur Diskussion oder trifft Vorkehrungen für die Gruppenarbeit. Es bedarf seiner Aufmerksamkeit herauszufinden, welche Themenbereiche u.U. der Wiederholung oder der Praxis bedürfen, wodurch zusätzliche Interpretationen und Fragestellungen Klärung über das Vorgetragene erreicht und kritisches Denken bei den Teilnehmern entwickelt werden kann.

Ein regelmäßiger Kontakt zum 'telemaestro' ermöglicht eine Intensivierung der Rückkopplung und Auswertung und ist zur Vorbereitung für folgende Programmphasen wichtig, für die der 'tele-auxiliar' möglicherweise besondere Vorkehrungen treffen muß (Wiederholungen, Gruppenarbeit, Anschauung 'vor Ort', z.B. im Dorf etc.).

Hier wird deutlich, wie eng das Konzept der TELEDUCACION an die Methode Paolo Freires angelehnt ist.

Besonders bezogen auf den Lebensraum des 'campesinado nativo' sieht Albó ein sehr positives erzieherisches Ergebnis des TELEDUCACION-Systems:

"... al requerir la mediación de tele-auxiliares, la radio estimula la emergencia de líderes al nivel comunitario sin desarraigarlos de su propio medio. Además, estimula hasta cierto punto la creatividad de estos líderes al difundir sus propios informes a través de las ondas." (91)

Zweifellos ist dieses ein wichtiger Schritt auf dem Wege zur Überwindung der von Gutierrez (92) als sozialer und kultureller 'alienación' konstatierten Überfremdung.

5.3.3 DIE PHASEN EINER TELEDUCACION-VERANSTALTUNG

Damit das Medium Rundfunk bzw. Fernsehen für die erzieherischen Zwecke der TELEDUCACION wirkungsvoll genutzt werden kann, gliedert man empfangsseitig die Veranstaltung (bei Radioschulen = Unterricht) in drei Phasen:

- Vorbereitung auf die Sendung
- die Sendung selbst
- Nachbereitung der Sendung

Dabei werden alle drei Schritte von allen Beteiligten als Ganzes betrachtet.

Beim ersten Schritt wird auf den Themenbereich der Lektion hingewiesen, sowie Material bzw. Arbeitsblätter verteilt und die Abfolge in der Behandlung besprochen, um Störungen und Ablenkungen während des Empfangs zu vermeiden.

Während der Sendung beobachtet der 'tele-auxiliar' die Reaktionen der Teilnehmer, wie z.B. auf den Gesichtern abgelesene Zweifel, Schwierigkeiten oder Widerwillen, gute oder schlechte Motivation, die ihm als Grundlage für die darauf folgende Nachbereitung dienen können. In dieser stellt er zunächst fest, in wie weit der 'telemaestro' in seiner Sendung auf die Kenntnisse der Zuhörer eingegangen ist und ihre Bedürfnisse berücksichtigt hat. Von da ausgehend entscheidet er, welche Bereiche der Klärung, der Vertiefung oder Erweiterung bedürfen. Dieser letzte Schritt konzentriert sich auf Arbeiten und Gespräche, die dazu dienen, die Teilnehmer die vorgetragenen Inhalte verstehen und ihre eigenen Schlußfolgerungen ziehen und Übertragbarkeit anstellen zu lassen. Hierbei soll der 'tele-auxiliar' nicht die Rolle des Leiters übernehmen. Aus eigener Anschauung kann ich aber feststellen, daß von seinen Impulsen die Richtung der Diskussion entscheidende Orientierung erfährt. Ich sehe darin eher ein individuelles Problem (in Anlehnung an die Aussage Albós) als ein Defizit des Systems. Die geführten Diskussionen und Tätigkeiten dienen m.E. in jedem Fall dazu, Gehörtes oder Erkanntes zu unterstützen und zu festigen und zu der Entwicklung

eines kritischen Bewußtseins beizutragen. Häufig haben sich Teilnehmer der Radioschule auch außerhalb der Sendezeiten zusammengefunden, um gemeinsam Probleme innerhalb des Gemeinwesens zu beraten und anzugehen.

5.3.4 DIE AUSWERTUNG

Zur Überprüfung der Effektivität eines jeden Prozesses ist eine Auswertung erforderlich. Dieses trifft nach Barandiarán besonders für den Prozeß der TELEDUCACION zu:

"Si Teleducación busca un camino, sólo la evaluación dirá en qué medida se logró ese cambio. Sólo en base de los resultados de una evaluación pueden establecerse los reajustes necesarios en un proyecto. Las decisiones respecto a ampliar, modificar y aún suprimir un programa deben ser producto de la evaluación." (93)

Eine Auswertung kann verschiedenen Gruppen oder Interessen dienen. Von den Beteiligten der TELEDUCACION-Einrichtung durchgeführt, würde sie zwar unter guter Kenntnis der Programme und bestimmter Verhältnisse erfolgen. Doch erkennt Barandiará de Garland in der Durchführung durch externe, nicht an der Einrichtung beteiligte Personen weniger Parteilichkeit und eine umfassendere, allgemeine Einschätzung von einem Standpunkt her, der dem Prozeß der TELEDUCACION nicht verpflichtet ist. (94) Gleichwohl sieht Navarrete die Notwendigkeit, daß für eine Auswertung, die dem Projekt dienen soll, auch das Personal an den Untersuchungen beteiligt werden muß, das dieses durchführt. (95)

Allerdings stellt die Auswertung anscheinend eine Schwachstelle bei der Mehrzahl der TELEDUCACION-Projekte in Lateinamerika dar. In der mir zugänglichen Literatur wird dieser Aspekt jeweils nur theoretisch behandelt, ohne Daten oder Ergebnisse zu nennen. Das Centro de Teleducación de la Pontificia Universidad Católica del Perú (CETUC) in Lima hat ermittelt, daß in einigen Fällen gar keine Auswertung vorgenommen wird, in anderen lediglich Lernerfolge gemessen werden, ohne vorher weder Lernziele aufgestellt noch den Kenntnisstand der Hörerschaft vor Beginn der Teilnahme an einem Programm festgehalten zu haben. Die Zahl der wissenschaftlich durchgeführten Auswertungen sei gering. Man sieht die größten Schwierigkeiten, auf die eine Auswertung stößt, vorwiegend im Fehlen einer genauen Formulierung der Ziele, die meistens sehr allgemein und vag bestimmt seien, sowie in der mangelnden Kenntnis entsprechender Techniken, aus den Ergebnissen die nötigen Informationen zu ermitteln. (96)

Eine Erklärung für diese Schwierigkeiten mag darin liegen, daß die Gründung der meisten Radioschulen im allgemeinen auf der Basis stark eingeschränkter Mittel erfolgte, mit wenig Personal (meist aus dem kirchlichen Bereich), sehr geringen technischen Ausrüstungen und einem Minimum an finanzieller Grundlage. Um ihren Ansprüchen in dem umfangreichen Aufgabengebiet nachzukommen, mußten sich die meisten Radioschulen auf ein institutionelles Wachstum einrichten, auf das sie weder technisch noch wirtschaftlich vorbereitet waren. Meine Er-

fahrungen mit Radio San José in Indiana und La Voz de la Selva in Iquitos sowie Besuche in anderen Radioschulprojekten zeigten, daß die institutionelle Entwicklung in der Mehrzahl der Fälle durch eine gewisse Improvisation gekennzeichnet war. An ihr erschöpften sich die Kräfte sowohl durch die Suche nach der erforderlichen Finanzierung als auch durch die Versuche, das Problem durch Personal- und Ausrüstungsbeschaffung zu lösen. So bedeutsame Aspekte wie die Planung oder die Ausbildung personeller Hilfen wurden vielfach unterbewertet.

6. DIE TELEDUCACION IM RAHMEN DER MEDIENLANDSCHAFT IN PERU

Zur Verdeutlichung des Hintergrundes, vor dem sich dieses Erziehungssystem in Peru entwickelt, sei hier auf einige Informationen zum geographisch-klimatischen, politisch-ökonomischen, soziokulturellen und ethnolinguistischen Bereich im Anhang dieser Arbeit (Seite A1) verwiesen.

6.1 VOM KOMMERZIELLEN RUNDFUNK ZUR GESETZMÄSSIGEN VERANKERUNG DER TELEDUCACION

Die Situation im Bereich der Massenmedien in Lateinamerika ist im Gegensatz zu anderen Erdteilen bezogen auf Rundfunk und Fernsehen durch eine Trennung zwischen kommerziellen Unternehmen und Institutionen mit bildendem und kulturellem Charakter gekennzeichnet. Es gibt in Lateinamerika über 4.400 kommerzielle Hörfunksender und ca. 600 kommerzielle Fernsehkanäle gegenüber einer kleinen Zahl von etwa 250 (ausschließlich) kulturellen Hörfunkstationen, von denen die Hälfte in Form von Radioschulen arbeitet, und etwa 45 Bildungsfernsehinstitutionen, die jedoch nicht alle über einen eigenen Sender, sondern meist nur über Produktionsstudios verfügen. (97)

Wie langwierig der Weg vom kommerziell orientierten Rundfunk bis hin zu gesetzmäßig verankerten Bildungsinhalten und -institutionen der TELEDUCACION war, soll durch einen Blick auf die historische Entwicklung auf dem Rundfunksektor in Peru deutlich werden.

Im Juni 1925 wurde der erste Hörfunksender in Peru in Betrieb genommen; eine spezielle Gesetzgebung für den Rundfunk fehlte bis 1947. Erst dann wurde unter der APRA-Regierung Bustamente y Rivero ein 'Reglamento General de Telecomunicaciones' aufgestellt, das Normen für Verwaltung und den Betrieb von privaten Rundfunkkommunikationseinrichtungen mit experimentellen, wissenschaftlichen und kulturellen Diensten (zu diesen zählte man den kommerziellen Rundfunk), sowie für die Ausstrahlung von staatlichen Presseinformationen festlegte. Ein Militärputsch 1948 und die nachfolgende Diktatur unter General Odría erlaubte die Ausweitung des Rundfunksektors, an dem größtenteils ausländische Firmen beteiligt waren, ohne Einschränkungen. Erst 1957 trat unter dem gewählten Präsidenten und Repräsentanten der Oligarchie Manuel Prado ein neues 'Reglamento General de Telecomunicaciones' in Kraft, demzufolge der Rundfunk geordnet und als entweder staatlich, kommerziell oder kulturell definiert wurde. Sprecher sollten danach peruanische Nationalität haben, offizielle Bulletins auszustrahlen